

Ueli Amstad als Landammann

NIDWALDEN red. Für das Amtsjahr 2016/17 beantragt der Regierungsrat, Landwirtschafts- und Umweltdirektor Ueli Amstad (SVP) zum Landammann zu wählen. Gesundheits- und Sozialdirektorin Yvonne von Deschwanden (FDP) soll für ein Jahr Landesstatthalter werden. Dies teilte der Kanton gestern mit.



Wahl Ende Juni

Die Wahl findet an der Landratsitzung vom 29. Juni statt, in deren Rahmen laut Mitteilung auch der Landratspräsident sowie das Landratsbüro gewählt werden. Derzeit bekleidet Hans Wicki (FDP), der den Regierungsrat im Sommer verlässt, das Amt des Landammanns. Amstad ist aktuell Landesstatthalter.

«Schweiz soll aufmerksam sein»

ALPNACH Ein international erfolgreicher Unternehmer war Gast im Micro-Park Pilatus. Im Gespräch erfuhren die Gäste mehr über Ulrich Bettermann und sein Unternehmen.

ROBERT HESS
redaktion@obwaldnerzeitung.ch

Ulrich Bettermann, Unternehmer aus Deutschland mit Schweizer Pass, war am Mittwochabend nach der Generalversammlung Gesprächsgast bei Micro-Park Pilatus. Drei Wünsche an die gut vertretene eidgenössische, kantonale und kommunale Politik hatte der 70-Jäh-

«Wir werden die Produktion in der Schweiz so lange wie möglich verteidigen.»

ULRICH BETTERMANN,
UNTERNEHMER



Gastreferent Ulrich Bettermann (Mitte) mit Micro-Park-Präsident Jost Ettlin (links) und Geschäftsführer Emmanuel Hofer.
Bild Robert Hess

DEMNÄCHST

Wanderung auf den Bürgenberg

NIDWALDEN Morgen Samstag führen die Nidwaldner Wanderwege von Stans zur Obrist-Mühli, dann bergan auf dem Eisenstangenweg zum Seewli und weiter Richtung Lourdesgrotte auf den Seewligrat. Nach der Mittagsrast (Picknick aus dem Rucksack), geht es romantisch unter den Felsen durch, retour den südlichen Bergweg hinunter nach Stans. Die Wanderzeit dauert zirka 3 Stunden, 45 Minuten. Treffpunkt ist um 9.35 Uhr beim Bahnhof Stans. Anmeldung bis heute bei Wanderleiterin Ruth Odermatt, Telefon 041 610 16 27.

Österliche Klänge und Gedanken

ENNETMOOS Den Abschluss des Konzertzyklus der Beckenrieder Orgelfreunde bildet eine musikalische Andacht zum Thema «Österliche Klänge und Gedanken» am **Sonntag, 17. April**, um 17 Uhr in der Pfarrkirche St. Jakob in Ennetmoos. Brita Schmidt-Essbach (Konzertorganistin) wird mit Pfarreileiter Markus Blöse die Abendandacht gestalten. An der Späth-Organ erklingen Werke alter Meister und Werke der Neuzeit. Zwischendurch werden Texte zur Osterzeit gelesen. Eintritt frei, Spende erbeten.

rige am Schluss von Gesprächsleiter Emmanuel Hofer zugut. «Sie müssen immer sehen, wo sie herkommen, dann wissen sie auch, wo sie hin wollen», lautete der erste Wunsch Bettermanns. Wichtig sei, dass man versuche, ehrlich miteinander umzugehen. Und die Politiker sollten pragmatisch auf ihre Wähler zugehen und zu den Partnern, die etwas von ihnen wollten, korrekt sein. Schliesslich der dritte Wunsch: Die Schweiz solle aufmerksam sein und sich nicht von irgendwelchen EU-Beamten übertölpeln lassen. Bereits zuvor hatte Bettermann den «Moloch Brüssel» erwähnt. Wenn ein Beamter in Berlin 8000 Euro verdiene und nach Brüssel ziehe, erhalte er dort den doppelten Lohn. «Wir werden von Brüssel überverwaltet», kommentierte Bettermann. «Hier in der Schweiz wissen wir oft nicht, wie gut es uns geht.»

Firma in dritter Generation

Zu Beginn des rund einstündigen Gesprächs hatten die rund 70 Anwesenden in der «Cantina» an der Alpacher Industriestrasse auch einiges über die Person Ulrich Bettermann und sein Unternehmen erfahren. Die OBO Bettermann GmbH & Co. KG (OBO steht für «Ohne bohren») war 1911 von seinem Grossvater in der Stadt Menden gegründet worden. Der 1946 geborene Ulrich Bettermann trat bereits als 22-Jähriger nach Gymnasium und Banklehre in dritter Generation ins Unternehmen ein.

Heute produziert das Unternehmen rund 40 000 verschiedene Artikel im Bereich Energie/Elektro-, Installations- und Befestigungstechnik. Mit den rund

3600 Mitarbeitenden wird ein Jahresumsatz von mehr als einer halben Milliarde Euro erwirtschaftet. Das Unternehmen betreibt rund 60 Auslandsgesellschaften, wovon eine in Wolfenschiessen steht, wo unter anderem moderne Spritzgussautomaten produziert werden.

Kann Bettermann mit dem starken Franken in der Schweiz überhaupt noch

produzieren? «Wir tun uns schwer», antwortete Bettermann und fügte hinzu, dass «wir bereits seit Jahren in Euro einkaufen und fakturieren, die Löhne und beispielsweise die Kosten für Energie aber werden in Franken bezahlt». Um Kosten zu senken, sei vermehrt automatisiert worden. «Künftig muss wohl künftig noch mehr investiert und vereinfacht werden, oder die Maschinen

müssen noch schneller laufen, um billiger zu produzieren.» Patentrecht zum starken Franken habe er aber keins, so Bettermann, «aber wir werden die Produktion in der Schweiz so lange wie möglich verteidigen».

Was ist in Frau Merkel gefahren?

Gesprächsleiter Emmanuel Hofer, der Geschäftsführer von Micro-Park Pilatus, brachte unter anderem auch die Flüchtlingsproblematik aufs Tapet. Da zeigte sich, dass Ulrich Bettermann das Heu mit Bundeskanzlerin Angela Merkel und ihrer Willkommenskultur nicht auf der gleichen Bühne hat.

«Ich weiss nicht, was in Frau Merkel gefahren ist», erklärte er. «Wir haben schon früh gesagt, dass wir Geld zur Verfügung stellen müssen, damit die Flüchtlinge relativ dicht in der Nähe ihres Heimatlandes betreut werden können.» Denn viele würden in ihre Heimat zurückkehren, sobald dort bessere Verhältnisse geschaffen würden. Nachweislich seien mit Flüchtlingen auch viele Kämpfer in Europa eingeschleust worden, äusserte der Unternehmer. Viele Bürgermeister in Deutschland hätten, so Bettermann, heute «die Schnauze voll», und die Behörden seien «hochgradig nervös» und befürchteten Anschläge.

Ulrich Bettermann plädierte im Weiteren für ein besseres Verhältnis mit Russland, denn dieses flächenmässig grösste Land gehöre auch zu Europa.

Schwierige erste Betriebsjahre

ALPNACH rh. «Mut ist gefragt, wenn man sich selbstständig macht und eine Unternehmung gründet», schreibt Jost Ettlin, Präsident des Vereins Micro-Park Pilatus, Alpach, im Jahresbericht 2015. «Mut, weil nur jedes zweite Jungunternehmen die ersten fünf Jahre nach der Gründung überlebt. In der Technologiebranche sind es sogar nur zirka 20 Prozent.»

Jungunternehmer unterstützen

Der Verein Micro-Park Pilatus, der am Mittwoch seine zehnte ordentliche Generalversammlung abhielt, habe sich zum Ziel gesetzt, solche Jungunternehmer in ihrer Selbstständigkeit zu begleiten, damit sie die schwierigen ersten Betriebsjahre überstehen, fuhr Ettlin fort. So werden unter anderem

Arbeits- und Büroflächen zu günstigen Bedingungen zur Verfügung gestellt. Die von 25 Delegierten besuchte Generalversammlung genehmigte am Mittwochabend die ordentlichen Geschäfte diskussionslos.

Per 31. Dezember 2015 waren beim Micro-Park Pilatus 12 Firmen domiziliert, die 18 der vorhandenen 21 Räume belegen. «Die vorhandene Raumfläche wird damit zu rund 75 Prozent beansprucht», sagte Jost Ettlin, «unser Ziel ist eine Belegung von 80 Prozent.»

Die von Geschäftsführer Emmanuel Hofer vorgelegte Jahresrechnung schliesst praktisch ausgeglichen ab. Der betriebliche Ertrag setzt sich aus Vermietungen (78 000 Franken), Beiträgen (26 000 Franken) und Dienstleistungen (3400 Franken) zusammen.

ANZEIGE

WOCHENEND-KRACHER

DONNERSTAG BIS SAMSTAG

40%

3.20 statt 5.40

Lammfilet
Neuseeland/Australien, per 100 g

30%

1.75 statt 2.50

Schacher Seppeli «Aus der Region.»
per 100 g

50%

7.- statt 14.-

Sélection Tomaten Merinda
Italien, per kg

MIGROS

Ein M besser.

www.migros-luzern.ch

Genossenschaft Migros Luzern
ANGEBOTE GELTEN NUR VOM 14.4. BIS 16.4.2016, SOLANGE VORRAT